

DURCH DEN MONAT MIT KARIN HUBER (TEIL 1)

# Wie viele Zwangssterilisationen gibt es heute noch?

Die Juristin Karin Huber setzt sich mit dem Verein Avanti donne mit einer Petition dafür ein, dass in der Schweiz niemand mehr ohne Einwilligung sterilisiert wird.

VON SUSAN BOOS (INTERVIEW) UND FLORIAN BACHMANN (FOTO)



«Zwar sollten die Kantone Zahlen zu Zwangssterilisationen erheben, sie tun es aber nicht»: Karin Huber.

WOZ: Frau Huber, Sie sind Geschäftsführerin von Avanti donne. Was tut Avanti donne?

Karin Huber: Wir verstehen uns als Interessenvertretung von Frauen und Mädchen, die mit einer Behinderung oder einer chronischen Krankheit leben. Wir sind Anlaufstelle für Betroffene, Angehörige und Fachpersonen. Und wir nehmen auch Stellung zu Fragen, die Menschen mit Behinderungen betreffen.

Diese Woche hat in Bern die Wintersession begonnen. Gibt es ein Geschäft, das Sie besonders interessiert?

Ja, gibt es. Wir haben die Petition «Stoppt Zwangssterilisation!» lanciert, weil Zwangssterilisationen gegen die Menschenrechte verstossen.

Sind in der Schweiz Zwangssterilisationen wirklich noch erlaubt?

Das Sterilisationsgesetz stammt von 2004 und legt als Grundsatz fest, dass die Sterilisation nur bei erwachsenen, urteilsfähigen Personen über achtzehn Jahren mit deren freier und schriftlicher Zustimmung vorgenommen werden darf. Im Gesetz gibt es aber einen Vorbehalt. Dieser erlaubt es, «ausnahmsweise» Personen, die «dauernd urteilsunfähig» sind, auch ohne deren Zustimmung zu sterilisieren, wenn – so steht es im Gesetz – die Sterilisation «nach den gesamten Umständen im Interesse der betroffenen Person vorgenommen wird». Das darf schon bei sechzehnjährigen Männern oder Frauen gemacht werden. Diese Regelung verstösst gegen die Behindertenrechtskonvention, die die Schweiz ja unterzeichnet hat.

Aber wenn es im Interesse einer Person ist, die das selber nicht beurteilen kann?

Das geht trotzdem nicht. Es gibt das Recht auf körperliche Unversehrtheit. Dieses hohe, unantastbare Gut gilt für alle Menschen – auch für Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen. Der Uno-Ausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderungen hat das ja im Frühling in einem Bericht über die Schweiz unmissverständlich festgehalten.

Was steht genau da drin?

Konkret empfiehlt der Ausschuss der Schweiz, «die Sterilisation von Menschen mit Behinderungen ohne ihre Zustimmung zu verbieten». Dritte sollen nicht mehr für die Betroffenen entscheiden dürfen, was für sie angeblich gut sein soll. Zudem verlangt der Ausschuss eine Wiedergutmachung für Menschen mit Behinderungen, die Opfer von Zwangssterilisationen geworden sind.

Von wie vielen Betroffenen reden wir?

Das ist gar nicht genau bekannt. Der Uno-Ausschuss stellt in diesem Punkt klar die Forderung, dass genaue Daten über die Sterilisationsverfahren zu erheben seien. Wir von

Avanti donne verlangen zusätzlich eine wissenschaftliche Aufarbeitung, um herauszufinden, wer in der Vergangenheit wie betroffen war.

Wird aktuell noch zwangssterilisiert?

Konkrete Einzelfälle kenne ich nicht. Aber letztes Jahr musste der Bundesrat die Interpellation «Sterilisation von Frauen mit einer geistigen Beeinträchtigung. Stand der Dinge» beantworten, die zu dieser Frage genauere Angaben wollte. In seiner Antwort bestätigte der Bundesrat, dass es keine genauen Zahlen gibt. Zwar sollten die Kantone Zahlen erheben, sie tun es aber nicht. Der Bundesrat erwähnt jedoch exemplarisch einige Kantone. Eine Stichprobe im Kanton Zürich hat zum Beispiel ergeben, dass bei acht Wohnheimen – die tausend Menschen mit Behinderungen betreuen – in den vergangenen fünfzehn Jahren zwei Frauen und ein Mann zwangsweise sterilisiert worden sind. Als Grund wurde «grenzverletzendes sexuelles Verhalten» angegeben.

Das sind aber auch schwierige Situationen.

Das stimmt. Ich habe auf unsere Petition auch von einer Mutter eine Rückmeldung erhalten, die sehr kritisch war. Sie schrieb: «Ihr könnt ja gut reden, ihr wisst nicht, wie es ist, wenn man selber betroffen ist.» Das ist zweifellos so; wenn man vom Einzelfall ausgeht, ist es oft sehr schwierig, damit umzugehen.

Wie haben Sie ihr geantwortet?

Ich versuche immer zu erklären, dass es sich um eine grundsätzliche juristische Frage handelt. Die juristische Denke ist den meisten fremd und in solchen Einzelfällen schwer zu erklären.

Sie sind ja promovierte Juristin. War die Mutter mit Ihrer Antwort zufrieden?

Das weiss ich nicht, sie hat sich nicht mehr gemeldet. Was ich aber auch noch sagen möchte: Es bräuchte dringend Beratungsstellen, die auf solche Fragen spezialisiert sind. Die gibt es in der Schweiz aber kaum. Es gibt immer Alternativen zum Zwang, nur ist das manchmal aufwendiger.

Wie geht es mit der Petition jetzt weiter?

SP-Nationalrätin Laurence Fehlmann Rielle wird in dieser Session eine Motion einreichen, die ihre Umsetzung verlangt. Vor einem Jahr war der Bundesrat noch der Meinung, die Ausnahme im Sterilisationsgesetz verstosse nicht gegen die Behindertenrechtskonvention. Inzwischen liegt der Bericht des Uno-Ausschusses vor, seine Antwort ist eindeutig – der Bundesrat kann nun nicht mehr abwiegeln.

Karin Huber (46) ist promovierte Juristin und Kogeschäftsführerin von Avanti donne. Sie lebt in Uster und hofft, dass in den nächsten Tagen noch viele Leute die Petition unterschreiben: [www.tinyurl.com/sterilzwang](http://www.tinyurl.com/sterilzwang).

## WICHTIG ZU WISSEN

# Wie Sand in der saudischen Wüste

RUEDI WIDMER über volles Mass, Fachkräfte und Knallköpfe

Der vom Gefühl her als aufgelöst empfundene Verein «Massvoll» Schweiz darf stolz sein. Er inspirierte mit seinem 2021 weltweit bewunderten heroischen Kampf gegen die Unterdrückung durch das Regime Berset jene Menschen, die nun die Strassen Chinas erobern, um gegen die Covid-Nulltoleranzpolitik ihrer Regierung zu demonstrieren.

Wie man aber bei «Massvoll» weiss, ist Xi Jinping im Innersten auch gegen die Covid-Massnahmen, aber das darf er nicht sagen, weil die Amis in China im Hintergrund die Fäden ziehen. Er ist der Mann, der uns irgendwann befreien wird von den bösen USA. Martullo geschäftet ja auch in China, also ist Xi auf unserer Seite.

Der russische Feldherr schickt ein klirrendkaltes Russlandhoch über Europa, das den Gasverbrauch anheben soll. Doch profitiert nicht etwa Russland davon, sondern Katar und die USA. Auch Putin wird ferngesteuert!

Gianni Infantino möchte die Fifa für 500 Milliarden Dollar an Elon Musk verkaufen und mit dem Geld im Kanton Zug (Katar) in den Ruhestand gehen.

### Wann klebt sich endlich ein Demonstrant an Gianni Infantino?

Für viele Angestellte in der Schweiz (Land in Europa mit 7 Buchstaben) soll es teuerungsbedingt 7 Prozent mehr Lohn geben. Auch der siebenköpfige Bundesrat wird um 7 Prozent ausgebaut. So wird Albert Rösti mit etwas Speckwürfeli angereichert.

Der Verein «Massvoll», vormals Credit Suisse, vergütet seine charismatischen Führungsfiguren und Chef-Geldakrobaten (z. B. Ulrich Körner) mit reichhaltig Geld, so viel, wie Sandkörner in der saudischen Wüste sind. Die Verluste im letzten Schweizer Jahr waren so gross, dass es nicht mehr darauf ankam, das restliche Geld auch gleich noch wegzugeben.

Ob Restaurant, Buchhaltung, Spital, Coiffeursalon, Schulzimmer, Bundesrat: Über-

all sind die Fachkräfte verschwunden. Sind sie ausgestorben? Verstecken sie sich irgendwo?

Oder zieht gar ein Fachkräftemörder durchs Land? In der Mordszene gelten Frauenmörder nicht mehr als zeitgemäss, warum also nicht auf Fachkräfte ausweichen? Zumal diese oft im Dunkeln unterwegs sind, nach unzähligen Überstunden.

Immer wahrscheinlicher scheint allerdings, dass es auch vorher diese Fachkräfte gar nicht gab, die man jetzt so verzweifelt vermisst. Nur zu gerne wird die Vergangenheit in Krisenzeiten schöngeredet. Wie oft wurde man in der Vergangenheit an Schaltern angeschnauzt, von Polizisten gebüsst, wie oft im Restaurant nicht bedient? Wie viele Tore wurden NICHT geschossen? Von den sogenannten «Fachkräften». Eben.

Kürzlich sah ich im Internet einen gut zwanzigminütigen Werbespot über eine Villa in Cannes, die Berlusconi verkaufen möchte. Das Gebäude muss ursprünglich schön gewesen sein, ist aber innen komplett vor die Hunde vergoldet worden, selbst die Duschbrause.

Mir ist dann aufgefallen, dass Berlusconi der eigentliche Erfinder dieses neuzeitlichen selbstherrlichen Knallkopftypus ist, der sich inzwischen überall an der Spitze von Unternehmen und Staaten aufhält und dauernd irgendwelchen Mist absondert, ohne dafür bestraft zu werden, also Peter Thiel, Elon Musk, Trump, Orbán, Putin, Bolsonaro, Infantonaro, Babyhitler «Sebastian» Kurz. Es gehört heute zum guten Ton, einen solchen Typen noch irgendwo ready zu haben, in der Familie, in der Firma, im Gemeinderat etc.

Wann klebt sich endlich ein Demonstrant an Gianni Infantino, und zwar so fest, dass er gar nicht mehr wegzubringen ist? Der Angeklebte muss ein kräftiger Mann sein, deutlich stärker als der Fifa-Chef, so dass dieser nicht mehr zum Fifa-Hauptsitz gelangen kann, weil der Mann immer in die andere Richtung läuft und Infantino einfach mitzertrt.

Wer ein solches Opfer für die Allgemeinheit bringt, sollte vom Staat eine Kleberente erhalten.

Ruedi Widmer klebt für Sie in Winterthur fest.

